

Laibacher Zeitung

N^o 36

Laibacher
Zeitung
822

Freitag den 3. May 1822.

Laibach.

Schiffahrt in Triest.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 17. v. M., dem Mathias Pogatschnig, Häusler zu Maria Laufen, im Bezirke Radmannsdorf und Kreise Laibach, auf die Entdeckung: „Wollarme, zum Gebrauche der Wollspinnereyen, nach allen Gattungen und Formen, besser, dauerhafter und um die Hälfte wohlfeiler als die früher aus dem Auslande bezogenen, zu erzeugen;“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 28. v., Erb. 8. l. M., 3. 8540, hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.
Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 12. April 1822.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 17. v. M., dem Ferdinand Johannes, bürgerlichen Lebzelter und Hausinhaber in der Hofau, Nr. 65 zu Wien, auf die Erfindung: „aus Lebkuchen und Mehlagern, mit Ersparung der sonst zum Branntwein nothwendigen Früchte, einen an und für sich, besonders aber für den gemeinen Mann gesunden, angenehmen und stärkenden Branntwein zu erzeugen, der verhältnismässig wohlfeiler sey, als der gewöhnliche, und bey dessen Verfeinerung in Resoglio, wegen seiner natürlichen Süßigkeit, viel Zucker erspart werden könne;“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 28. v., Erb. 8. l. M., 3. 8539, hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 12. April 1822.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 2. bis 11. April 1822.

(M a c h t r a g.)

Die österr. Bombarde, Zagorea, Cap. S. G. Botterini, von Ceffalonia, mit Oehl, Weinbeeren, Wein, Oliven, Knoppfern, Rosinen und Seitenstoffen. Der ostomanische Pielego, die Schwalbe, Reif Nasuf Hotti, von Scuttari, mit Wachs, Wolle und Häuten. Die österr. Brigantine, der Triumph, Cap. Ignaz Verberovich, von Wilo, mit Oehl, Seife und Häuten. Der neap. Pielego, mit Oehl und Mandeln. Der österr. Pielego, von Goro, mit Wein und Leinwand. Der österr. Pielego, von Cesenatico, mit Schwefel und Wein. Der österr. Pielego, von Cattaro, mit Oehl und Unschlitt. Der österr. Pielego, Mercerevaj, Cap. Paul Matevich, von Gallona, mit Oehl und Fed. Die österr. Brigantine, das Thal, Cap. Anton Cercich, von Neapel und Messina, mit Häuten, Pomeranzen, Limonen, Baumwolle und Wein. Die österr. Brigantine, das Zusammenreffen, Cap. Domiank, Colatic von Lunis und Monastier, mit Oehl und Seife. Die engl. Brigantine, Horington, Cap. Amos Graham, von Poet au Peince, mit Kaffeh. Der österr. Pielego, die schöne Justine, Cap. Leonhard Davanzo, von Ceffalonia und Zante, mit Wachs, Oliven, Oehl und Seife. Die österr. Brigantine, der Jugendhafte, Cap. N. Cominarovich, von Colomachi und Wilo, mit Seife, Oehl und Oliven. Der österr. Pielego, der Standhafte, Cap. Mathäus Ullianich, von Durozo, mit Oehl und Saffran. Die russische Volacre, die Standhaftigkeit, Cap. Sp. Ducovich, von Alexandrien, mit Baumwolle, Indigo, Wolle, Zucker, Kaffeh, Gummi, Shawss und Lein. Der päpstliche Pielego, von Ravenna, mit Wein. Der österr. Pielego, von Rodi, mit Limonen, Pomeranzen und Hallbüpfeln. Die jomische Bombarde, die Glückliche, Cap. C. Benardadi, von Chiarenza und Zante, mit Weinbeeren, Seife, Leinsamen und Oehl. Die französische Bombarde, Clementine, Cap. Jos. Jeard, von Cotte, mit Oehl, Wein, Zucker,

Weingeist, Grünspan, Pfeffer, Capern und Branntwein. Die französische Brigantine, die Vestalin, Cap. Moriz Arnaud, von Marseille, mit Luchern, Leder, Grünspan, Mandeln, Wein, Feuersteinen, Öhl, Schwefel, Rosinen, Gummi, Weingeist, Safran, Branntwein und Käse. Die österr. Brigantine, der Wind, Cap. Ant. Jacuzzi, von Genua und Messina, mit China, Weingeist, Mandeln, Baumwolle, Leder und Glaschmelz. Die österr. Brigantine, der Erlöser, Cap. Ant. B. Allimonda, von Alexandrien, leer. Die österr. Brigantine, Maledono, Cap. Vincenz Dominocovich, von Alexandrien, mit Baumwolle, Bohnen und Kaffeh. Die russische Polacre, Moravia, Cap. Andreas Turcinovich, von Alexandrien, mit Bohnen, Leinwand, Datteln, Lein, Leinöhl, Baumwolle und Kaffeh. Die dänische Nave, Ithetis, Cap. Marcus Koch, von Alexandrien, mit Leinsamen, Gummi, Baumwolle, Datteln, Rosinen, Bohnen und Kaffeh. Der österr. Plelego, Verbizza, Cap. N. Tripovic, von Ballona, mit Öhl. Die österr. Brigantine, der Friedfertige, von Tripolis, mit Öhl.

Wien, den 25. April.

Das in der verfloffenen Nacht erfolgte Hinscheiden des königlich-preussischen General-Lieutenants und Gesandten am k. k. Hofe, Freyherrn v. Krusemark, ist zu Wien eben so schmerzhaft empfunden worden, als es in seinem Vaterlande und bey den Seinigen sicher der Fall seyn wird. General Krusemark war ein durch Rechtlichkeit, Zuverlässigkeit, Herzengüte, und eine Menge der edelsten Charakter-Eigenschaften ausgezeichneter Mann. In seiner öffentlichen Stellung genoß und verdiente er gleiches unbedingtes Vertrauen, von Seiten des Hofes, dessen Geschäfte er führte, und von Seiten desjenigen, bey welchem er beglaubiget war. Die Reinheit seiner Gesinnungen und Grundsätze, und der hohe Werth, den er selbst auf unverrückte Erhaltung der zwischen beyden Höfen so glücklich bestehenden Freundschaftsverhältnisse legte, gaben seiner ganzen Handlungsweise eine Richtung, welche stets nur das gemeinschaftliche Interesse befördern, das wechselseitige Zutrauen befestigen konnte. Im Privatleben war er einfach, anspruchslos, mild und wohlwollend gegen alle, selbst solche, deren Denkart er mißbilligte, nicht ausgenommen, aber vollinniger Anhänglichkeit, zuvorkommender Liebenswürdigkeit, gütlicher Theilnahme, und unerschütterlicher Treue in den Verbindungen mit seinen Freunden. Der Wunsch, ihn länger zu besitzen, war so allgemein und lebhaft, und die Hoffnung, ihn gerettet zu sehen, hatte sich bey der langen Dauer der Krankheit, der er endlich erlag, so oft erneuert, daß die Nachricht von seinem Tode, gleich

als wäre sie unerwartet gewesen, gewiekt, und den Eindruck, den der Verlust eines solchen Mannes nothwendig hervorbringen mußte, in seinem ganzen Umfange fühlbar gemacht hat.

Königreich beyder Sicilien.

Napel, den 9. April. Dieser Tage ist auf der englischen Fregatte, Eurialus, der Ritter Hamilton, k. großbritannischer Gesandter am hiesigen Hofe, hier angekommen, und hatte am 7. dies. Morgens die Ehre, Sr. Majestät dem Könige das Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. — Briefen aus Rom zufolge wird Ihre Majestät die Herzoginn von Lucca am 16. dies. hier eintreffen.

Deutschland.

Aus dem Badischen, den 15. April. Mit Errichtung einer strengen Mauthanstalt auf der badischen Gränze gegen Frankreich scheint es jetzt Ernst zu werden. Wenigstens erfährt man durch Briefe aus Carlsruhe, daß man sich bereits mit dem Plane zu einer solchen Anstalt beschäftigt, welcher den badischen Kammern zur Annahme vorgelegt werden soll. Es sind, wie es heißt, vorläufig darüber mit andern süddeutschen Höfen Mittheilungen eröffnet.

Frankreich.

Vor dem correctionellen Polizeitribunal zu Paris erschienen am 15. April zwölf Personen, die wegen tumultuarischen Betragens in den Kirchen am 26. und 28. Februar verhaftet waren. Es befand sich dabey kein einziger Student. Zwen wurden losgesprochen; einer (der verabschiedete Officier Dumoulin, welcher in die Verschwörung vom 19. August verwickelt war, aber damahls von den Pairs losgesprochen wurde) zu dreymonathlicher, vier zu acht bis fünfzehntägiger Gefangenschaft, die übrigen zu Geldstrafen verurtheilt.

Paris, den 14. April. Der Graf von Artois empfing vorgestern, als dem achten Jahrestage seines Einzuges in Paris, die Glückwünsche der Minister, der Marschälle, des Hofes, der Municipalität und der Nationalgarde von Paris.

Großbritannien und Irland.

Am 3. Morgens versammelte sich eine zahllose Menge Menschen auf den St. Georgesfields in London, um daselbst einem Faustkampfe zwischen zwey Frauen beizuwohnen. Die beyden Kämpfenden hatten sich zu diesem Zwecke die Haare abschneiden lassen und erschienen in kurzen Nachtkleidern, die durch ein Schnupstuch um den Leib festgebunden waren. Nachdem eine Anzahl Männer den Ring gebildet hatte, betrat die Amazonen, von zwey weiblichen Secundanten begleitet, die Schran-

ten und schritten sogleich ans Werk Beide manövrierten mit großer Geschicklichkeit, den ersten Schlag anzubringen, bis denn endlich ein von ihnen, welche die andere Sall nannte, eine bätige Nase erhielt, und darüber ergrimmt, aus Leibeskräften auf ihre Gegnerin einhieb. Beide fochten bis 20 ROUNDS (wie die Böxer sagen) mit gleicher Glücke; aber die erwähnte Sall schien müde zu werden, und nicht mehr so wohl auspariren zu können, als sie es früher gethan hatte, weshalb denn dieß die adere benutzte, und ihr einen so derben Schlag auf den Unterleib versetzte, daß sie ohnmächtig umfiel und hinweggetragen werden mußte. Der Kampf dieser Frau entstand durch einen Streit; die Zuschauer machten die gewöhnlich Betten, daß die eine oder andere den Sieg davon tragen würde.

Niederlande.

Aus Amsterdam wird vom 15. April gemeldet: „Unsere Kornbörse hat ein großes Unglück betroffen. Das in seiner Art prächtigste ostindische Waarenhaus auf Rotterdam, welches die Regierung vor zwey Jahren veräußerte, ein Gebäude 1500 Fuß lang und mit 2500 Lasten (70,000 Malter) Getreide aller Art belegt, fing bereits vor einigen Wochen zu bersten an. Da man den linken Flügel für den bedrohlichsten ansah, so brachte man das meiste auf den rechten hinüber und beschäftigte sich jenen auszubessern; aber am lezten Sonnabend verspürte man auf diesem linken mehrere Erschütterungen; und Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr versank derselbe in den Grund mit allen Waaren und Getreide, die er enthält, so zwar daß nur das Dach noch sichtbar ist. In der folgenden Nacht folgte der mittlere Raum, und gestern Morgens brach der Thurm ab. Der linke Flügel, worauf etwa 1000 Lasten Getreide liegen, steht noch. Gegenwärtig wird nur ein Arbeiter vermist. Da das Gebäude am Wasser liegt, so vermuthet man, daß die häufigen Stürme der lezten Monate das Fundament unterwühlt haben.“

Spanien.

Nachrichten aus Pampelona vom 5. d. M. zufolge, ist die Entwaffnung der dortigen (dem constitutionellen System abgeneigten) Nationalmiliz vollendet. Über uns herrschte fortwährend die größte Währung in dieser Stadt, und man besürchtete jeden Augenblick einen neuen Ausbruch blutiger Ereignisse zwischen den Gewohnern und der Garaison.

Die Zeitung von Sr. Sebastian vom 7. d. M. meldet mit Bestimmtheit die Ankauf des Generals Beresford auf der spanischen Gränze; er wurde stündlich in dieser Stadt selbst erwartet, wo bereits vier flüchtige

Individuen von seiner Bande, nämlich Raimond Deslages, Ex-Lieutenant vom 3ten Linien-Infanterieregiment, Gamelon, Unterlieutenant im nämlichen Regimente, Baudons, ehemahliger Sergeantmajor der kaiserlichen Garde, und Gaultois von Nantes, Adjutant vom 3ten Regiment, angekommen waren.

Der (englische) Courrier vom 21. d. M. gibt Nachrichten aus Madrid bis zum 28. März, dann aus Cadix, Valencia und andern Orten Spaniens, und begleitet sie mit folgenden Bemerkungen:

„Wir haben diesen Morgen Madrider Zeitungen bis zum 28. März erhalten. Sie sind vorzüglich mit Details von revolutionären Gräueln angefüllt, welche in verschiedenen Theilen dieses zerrütteten Landes verübt oder versucht worden sind. Wir können in der gegenwärtigen Lage Spaniens nicht die leiseste Annäherung zu einem Zustande von Ruhe erblicken; im Gegentheile ein gelassener und leidenschaftsloser Blick auf die Begebenheiten, die sich von Tage zu Tage ereignen, führt unausweichlich zu der Überzeugung, daß eine fürchterliche Crisis erfolgen muß. Es ist durchaus keine Stetigkeit in irgend einem von den großen Bestandtheilen der Gesellschaft. Gesetze werden gemacht und umgestoßen; Minister angestellt und entlassen; Obrigkeiten sind heute im Amte und morgen in der Verbannung; alle übrigen Staatsbeamten theilen gleiches Geschick, während das Volk auf diesem bewegten Meere der Revolution hin und her geschleudert, nicht weiß, wie bald es von seinen Wogen verschlungen werden wird.“

„Es ist übrigens bemerkenswerth, mit welcher stoischen Gleichmuth von den Liberalen anderer Länder alles, was in Spanien geschieht, im Vergleich mit dem Lärm, beurtheilt wird, den man über die neuerlichen Complotte und Verschwörungen in Frankreich gelblagen hat. Ersteres Königreich ist ein wahrer Vulkan von brennbaren Elementen; weil sie aber von dem zaubernden Wesen — Revolution genannt — erzeugt werden; — weil dort die Tumulte, die Insurrectionen, und das Blutvergießen von Revolutionen Männern herrühren — und weil ihre Tendenz dahin geht, das Werk der Zerstörung zu befestigen, so wird kein Laut der Klage ausgestoßen, sondern vielmehr bey Erzählung dieser Ereignisse die artigsten und behutsamsten Ausdrücke gebraucht. Man behandelt sie als bloße Kleinigkeiten — unbedeutende Unordnungen, von durchaus keinem ernsthaften Belang. Aber sobald man nur von einer Verschwörung in Frankreich hört, wo diese Feinde des Menschengeschlechtes eine Revolution sehnlichst wünschen, wird sie sogleich zu einem allgemeinen Haß der bestehenden Re-

ierung vergrößert — angläckschwangere Prophezeiungen werden nicht gespart, — gewichtige Argumente angeführt, um zu beweisen, daß die regierende Dynastie falten müsse — und der boshafte Jubel verräth sich selbst durch die voreilige und schadenfrohe Vergrößerung des Uebels. Der Unterschied zwischen diesen beyden Arten, Ereignisse, die so gleich sind, zu beurtheilen, ist nicht wirklich, sondern nur scheinbar. Beyde entspringen aus einer gemeinschaftlichen Quelle — Haß gegen rechtmäßige Regierung und folglich Neigung und Liebe zu unruhiger Verwirrung. — Diese Herren sind gnädig gegen Blut und Verrath in Spanien, weil sie den Thron, die Religion und die Gesetze untergraben; sie glauben nur allzu willig an einen gefährlichen Geist in Frankreich, weil sie gar zu gerne diesen Geist in Wirklichkeit sehen möchten.“

Eine von dem bekannten Grafen Montijo (einem der Haupt-Verheber der spanischen Revolution) den Cortes überreichte Bittschrift, gab in der Sitzung vom 29. März zu einem merkwürdigen Beschlusse Anlaß. Der Graf meldete darin: „daß er, nachdem er gehört, der König habe ihn zum Obersten des zweyten Garde-Regiments ernannt, sich zu demselben begeben, von ihm aber erfahren habe, daß Se. Majestät ihn allerdings ernannt, das Ministerium aber sich dagegen gesetzt hätte. Er klagte nun über die wenigen Bürgschaften, welche die Ehre der Militärs und der Wille des Königs in der gegenwärtigen Ordnung der Dinge finde, und bat die Cortes, Maßregeln deshalb zu ergreifen.“ Don Cajetano Valdes konnte nicht glauben, daß der Graf dieß wirklich geschrieben, und als der Secretär es versicherte, wurde auf dessen Antrag einstimmig beschloffen, zu erklären: „daß der Congreß die Ablefung dieser Bittschrift, als beleidigend für die Nation, die Constitution und die Cortes mit Mißfallen vernommen habe.“

Osm anisches Reich.

Durch ein am 6. April in Livorno eingelaufenes sardinisches Fahrzeug, welches Alexandrien in Ägypten an 20. März verlassen hatte, erfährt man, daß 34 Schiffe von der türkischen Flotte, die bekanntlich Anfangs Februar aus den Dardanellen ausgelaufen war und Truppen bey Patras ans Land gesetzt hatte, nach dem am 6. März auf ihrer Rückfahrt im Meerbusen von Patras gegen einen Theil der griechischen Escadre befochtenen kühnen Gefechte, an 14. März im Hafen von Alexandrien eingelaufen waren.

In einem Schreiben aus Alexandrien von obigem Datum (20. März) heißt es hierüber:

„Am 14. d. M. erschienen bey ziemlich heftigem Sturm 34 Segel vor der vereinigten ottomanischen Flotte, nämlich 3 großbrunnliche Fregatten, 20 Schiffe unlers Statthalters (Mohammed Ali Pascha von Ägypten) 3 alger'sche Corvetten und 9 kleinere tunesische und alger'sche Fahrzeuge auf leßiger Rhebe. Die kleinern Fahrzeuge liefen sogleich in den alten Hafen ein, die größeren in den neuen. Einige der letzteren wurden in der folgenden Nacht vom Sturm sehr übel zugerichtet. Diese Schiffe gehören zu der Escadre, die in den ersten Tagen des Februars, unter Papehi Haili Bei's Commando, mit 36 Transportschiffen und Landungstruppen an Bord, aus den Dardanellen ausgelaufen war, und diese Truppen bey Modon und Patras ans Land gesetzt hat.“

„Es heißt, daß die Escadre, sobald sie feisch verproviantirt seyn wird, mit neuen Landungstruppen, unter dem Commando des Sohns unlers Statthalters, nach Candia und Cypern auslaufen werde. Besagter Statthalter ist diesen Morgen hier angekommen, und hat sogleich den tunesischen und alger'schen Capitäns, deren Fahrzeuge bey dem letzten Sturm am meisten gelitten hatten, zwey neue Schiffe zum Geschenk gemacht.“

Fremden-Anzüge.

Angelkommen den 28. April.

Herr Franz Juch, Seidenband-Fabrikant, Herr Jacob Pecher, Seiden-Händler, Herr Anton Camerlondor, Seidenweber, und Herr Franz Busslin, Kaufmann, alle 4 von Görz. — Herr Georg Constattin, Handelsmann, von Triest.

Den 29. Herr Georg Kefel, Steingutgeschirre-Fabrik's-Factor, mit Gattinn, von Gili. — Herr Ignaz Philly, Handelsmann, von Carlsstadt.

Den 30. April. Se. Excellenz Herr Graf v. Fickelmont, k. k. außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am k. sicilianischen Hofe, mit Gefolge, von Wien nach Neapel. — Herr Conrad Rittmeyer, von Wien nach Triest.

Wechseleurs.

Am 27. April war zu Wien der Mittelspreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 715 1/2; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 9 1/2; Wiener Stadt-Banco-Vblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 3 3/4; Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. 6 Gulden 99 7/8 Br., 99 1/4 Wlo. — Conventionsmünze pCt. 210. Bank-Accien pr. Stück in C.M. 655 1/2.